

Modeling mit Metalog

Lernen in der Berufspraxis

empfinden
verstehen
vergleichen
sammeln
erleben
begreifen
zweifeln
staunen
zuhören
analysieren
nachvollziehen
modellieren
sehen
erkennen
entfalten
entwirren
durchdringen
durchblicken
klären

Masterarbeit

MAS „Wirksamer Umgang mit Heterogenität“
MA „Inklusive Pädagogik und Kommunikation“ 2015 - 2017
eingereicht am Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich

Autorinnen

Denise F. Moser
Waserstrasse 81
8053 Zürich
044 4818329
denise.moser@tic.ch

Mojca Žekar
Stüssistrasse 39
8006 Zürich
043 2550402
mojca@zekar.ch

Coach

Cornelia Maccabiani
Institut Unterstrass

September 2017

Abstract

Im Zentrum der vorliegenden Masterarbeit steht die Untersuchung der Methode Modeling mit Metalog für die berufspraktische Ausbildung von Lehrpersonen.

Modeling mit Metalog ist eine von Jürg Brühlmann aus dem Cognitive Apprenticeship entwickelte Unterrichtsmethode, die in der aktuellen Lehrerinnen- und Lehrerbildung noch nicht angewendet wird.

Bei Modeling mit Metalog macht die Praxislehrperson in einem definierten Zeitrahmen ihr komplexes Handeln für Studierende transparent.

Die Studierenden beobachten die Auszubildende und erhalten durch ihr Modellieren und den dazu gehörenden Metalog strukturierte, praxisrelevante Lerninhalte zur Unterstützung des Aufbaus ihres Berufswissens.

Mit dem Entwickeln und der Durchführung einer Versuchsanlage in der Praxis wird die Wirkung der Methode Modeling mit Metalog auf Studierende im Basisjahr erforscht, indem anhand einer breiten Auswertung der erhobenen Daten Handlungsveränderungen bei den Probanden gesucht werden.

Es zeigt sich, dass Studierende durch die Methode Modeling mit Metalog ihr eigenes Unterrichtshandeln sichtbar verändern.

Modeling mit Metalog ist eine Möglichkeit, das Lernfeld für Studierende in der Praxis professionell anzureichern und zu erweitern.

I. Einleitung

Das Arbeiten in der schulischen Wirklichkeit weist eine hohe Komplexität auf. Es braucht bestmöglich ausgebildete Lehrpersonen, die sich dieser grossen Herausforderung stellen. Im Wesentlichen geht es beim Unterrichten darum, Schülerinnen und Schülern erfolgreiches Lernen zu ermöglichen. Für Studierende sollen die Lernmöglichkeiten in der Praxis so gestaltet sein, dass implizites und explizites Berufswissen der Praxislehrperson erkennbar wird. Aus unserer Sicht bildet für Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger nebst dem theoretischen auch ein fundiertes, in der Praxis erworbenes Wissen eine essenzielle Grundlage.

Bei dieser Arbeit handelt es sich um die Erforschung einer Methode für die berufspraktische Ausbildung im schulischen Umfeld.

1 Ausgangslage

Im folgenden Kapitel skizzieren die Autorinnen ihren beruflichen Hintergrund und die Ausgangslage zur vorliegenden Arbeit.

Schon seit über dreissig Jahren unterrichten wir, Denise Moser und Mojca Žekar, auf der Kindergartenstufe. Weil uns die Vermittlung von Berufswissen ein Anliegen ist, sind wir seit vielen Jahren in der Ausbildung tätig. Am Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich haben wir beide eine Anstellung als Praxislehrerinnen im Orientierungspraktikum im Basisjahr des Kindergarten- und Kindergarten-Unterstufe Studiengangs. Im Rahmen des Einführungskurses zum Erweiterungsdiplom für den Kindergarten ergibt sich die Möglichkeit im Team zu unterrichten. Aus dieser Zusammenarbeit entwickelt sich ein fortlaufender, vertiefter Austausch über Praxisinhalte. 2015 lerne ich Mojca Žekar im CAS 3, „Öffentlichkeit und Qualitätsmanagement“, die von Jürg Brühlmann entwickelte und für das Schulfeld adaptierte Methode Modeling mit Metalog kennen. Diese weckt mein Interesse, und im Austausch mit Denise Moser entsteht die Idee, gemeinsam eine Masterarbeit zu dieser Methode zu schreiben. Erste Abklärungen ergeben, dass es dazu in der Bildungsforschung noch keine wissenschaftlichen Untersuchungen gibt.

Aus Überzeugung, die Methode Modeling mit Metalog könne eine Bereicherung für die berufspraktische Ausbildung darstellen, beginnen die Überlegungen, wie diese zu untersuchen sei.

Schnell wird klar, dass es eine Forschung im Feld sein soll. Dazu entwickeln wir eine Versuchsanlage mit zwölf Studierenden, die während der Einführungswoche im Orientierungspraktikum des zweiten Semesters im Basisjahr durchgeführt wird.

Aus einem intensiven gemeinsamen Austausch, anregenden Diskussionen, dem Studium von Literatur und Recherchen zu diesem Thema ist die vorliegende Arbeit entstanden. Die getrennte Durchführung der Versuchsanlage von Denise Moser auf der Kindergartenstufe und Mojca Žekar auf der Unterstufe ausgenommen wurde die gesamte Arbeit gemeinsam entwickelt, ausgewertet und geschrieben.

1.1 Definition der Fragestellung

Modeling mit Metalog ist eine Methode, die in der Pflege entstand und in allen Sozialberufen anwendbar ist. Jürg Brühlmann hat sie nach zehn Jahren Entwicklungsarbeit aus dem klassischen Modeling heraus zuerst für die Pflege- und Sozialberufe entwickelt und sie dann auch ins Schulfeld übertragen (Brühlmann, 2005a). Im Wesentlichen geht es darum, dass der Lehrende dem Lernenden während dessen beruflichen Handelns das dazugehörige Wissen und Können modellhaft vorzeigt und im Handlungskontext nachvollziehbar macht. Die Herausforderung für den Lehrenden besteht darin, zeitgleich das Denken und Handeln für die Lernenden auf einer Metaebene zu beschreiben und zu kommentieren. In vielfältigen Situationen können kognitive Bemerkungen zu was, wozu, wann, weshalb, wohin, womit und wie gemacht werden. Dieser Prozess läuft zielgerichtet und zeitlich begrenzt ab. Unsere Forschung untersucht, ob sich die Methode Modeling mit Metalog für die berufspraktische Ausbildung eignet.

Aus ihrer Komplexität und Umsetzung hat sich ein Spektrum von spannenden Fragestellungen aufgetan. Sie sind vielschichtig und schwierig zu beantworten. Wir haben uns entschieden, die Wirkung der Methode auf Studierende im Setting einer Unterrichtssequenz von fünfzehn Minuten zu erforschen.

Daraus hat sich folgende Fragestellung entwickelt:

Vermag eine Sequenz „Modeling mit Metalog“ bei Studierenden im Basisjahr am Institut Unterstrass an der Pädagogischen Hochschule Zürich Handlungsveränderungen zu bewirken?